

des Kalksteins wurzelnd, zuweilen Stämme von vier bis sechs Fuß treibend. Agaven, Aloe- und Cactusarten schließen den unteren Rand ein und bilden, in den Umgebungen der Gärten, mit manchfältigen Kulturgewächsen, ein höchst buntes Gemisch. In einem Lustgebüsch der westlichen Fläche schmücken üppig wuchernde Pelargonien mit dem schönsten Blühtentoth die Ufer, während Rosen, Jasminen und Orangenblüthen die Luft mit dem herrlichsten Duft erfüllen.

25. Portugal, die vierte Stufe in dem Naturbau der Halbinsel, nimmt an der Physiognomie Spaniens Theil, je nach dem Uebergang von Castiliens Terrassen westwärts zum Meere. Schon im Vorigen ist mehrmals darauf hingewiesen worden, daher hier nur noch kurze Andeutungen, die wir von Linck entlehnen. Porto, sagt er, überrascht durch seine erhabene Lage, Coimbra liegt in den Sehnsucht erregenden Gefilden des Mondego, Lissabon kündigt sich groß und prächtig in der Ferne an. Die erste dieser drei Städte repräsentirt den Norden, die beiden andern repräsentiren die Mitte des portugiesischen Küstenlandes. Porto liegt, unfern der Mündung des Douro, zwischen hohen Granit- und Glimmerschiefer-Bergen. Hier verbindet sich nördliche Vegetation mit südlicher: unter deutschen Bäumen sieht man die Magnolien, den Jasmin vom Kap (*Gardenia florida*), den wohlriechenden Delbaum (*Olea fragrans*), den Theestrauch und den kabischen Storchnabel gleichsam wild wachsen. Porto, wegen seines Weins berühmt, baut diesen nicht selbst, sondern führt das Produkt aus, welches am Mittellaufe des Douro gewonnen wird. Das Klima von Porto ist feucht und neblig; noch feuchter das von Coimbra, ja Coimbra ist der regenreichste Ort in ganz Europa, denn, hier stürzt eine tropische Regenmasse auf's Erdreich nieder, vorzüglich im Herbst, sehr wenig im Sommer. Coimbra's Stellung einer Seits gegen das Meer, anderer Seits gegen die hohe Serra de Estrella ist die Ursache dieses ungeheuern Niederschlags, mit dem die Ueppigkeit der Vegetation im Verhältniß steht. Ungemein reich und schön ist die Flora. *Cupressus lusitanica*, ein prachtvoller Baum, schmückt die Höhen, das prächtige *Antirrhinum triornithophorum*, das *Cynoglossum lusitanicum*, das kleine *Libthorpia europaea* überzieht Felsen und Mauern. In den Fichtenwäldern sieht man die Gewächse der portugiesischen Hainen, auf Kalkbergen eine Menge von Orchideen, die Eichenhaine erinnern an ein deutsches Wäldchen. Die Kultur des Delbaums hat im Mondego-Theile eine große Ausbreitung; Weizen- und Mais-Felder sieht man überall und auf dem feuchten Boden längs des Mondego Reis-Pflanzungen: die Orangen sind vorzüglich. Die portugiesischen Heiden umfassen den, südlich vom Tejo gelegenen Theil des Königreichs, von diesem Flusse bis zum Gränzgebirge von Algarve, und vom Meere bis in die Gegend von Beja und Evora; sie umfassen mithin die größte Westhälfte von Alemtejo, d. h. jenseits des Tescho, und einen Theil der portugiesischen Provinz Estremadura. Dieser ganze Landstrich ist eine gegen das Meer sich sanft senkende, wellenförmige Ebene, deren Boden zuweilen so sandig ist, daß man tief einsinkt, anderwärts aber eine feste Gruß- und Geschiebendecke hat. Große Dürre und Trockenheit ist die Ursache der Unfruchtbarkeit dieses großen Landstrichs, der durch baumartige Species der Gattung *Erica* und durch die reizenden Eisten des südlichen Europa's charakterisiert ist. *Lithospermum fruticosum* drängt sich zwischen die Blüthenpracht dieser Gewächse, und *Lavendula Stoechas*. Dann erscheint plötzlich ein Gebüsche von *Juniperus Oxycedrus* und *phoenicia*, oder Rosmarin und Myrthen, oder *Quercus humilis* überzieht Alles mit ihren kriechenden Nesten, ohne einer Menge schöner Zwiebelgewächse zu erwähnen. Dann erscheint auch, auf höheren Stellen, der Ladanstrauch, der von Neu-Castilien und dem spanischen Estremadura herüberzieht nach Portugal und die Berge des östlichen Alemtejo mit einem wüstenähnlichen Kleide überzieht. Aber dieser Manchfaltigkeit von Blumen ungeachtet missfallen diese Hainen bald auch da,